

SWR2 Zeitwort

**11.06.1942:**

Herbert Baum nimmt sich in der Haft das Leben

Von Michael Hollenbach

Sendung vom: 11.06.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2022

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**O-Ton von Johannes Tuchel:**

Herbert Baum war von seiner politischen Einstellung ein junger Kommunist; auf der anderen Seite erlebte er auch die Bedrohung durch den Nationalsozialismus, der er als Jude ausgesetzt war. Dementsprechend können Sie davon ausgehen, dass es die doppelte Motivation war: das Verfolgungserlebnis selbst, aber auch seine politische Überzeugung.

**Autor:**

Johannes Tuchel ist der Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Die Gruppe um den 1912 geborenen Herbert Baum war lose organisiert und umfasste bis zu 100 junge Menschen, die vor allem mit Flugblattaktionen gegen den NS-Staat protestierten.

**O-Ton von Johannes Tuchel:**

Das ist für mich auch das Faszinierende, dass die Gruppe nicht nur auf Aktionen ausgerichtet war, sondern tatsächlich noch Schulungen in politischer Ökonomie oder in Geschichte des nicht-nationalsozialistischen Deutschland betrieben hat: wie also ihre Position ist in einem sich stark politisch verändernden System.

**Autor:**

Bekannt ist der Widerstand der Baum-Gruppe durch einen Brandanschlag. Die Nationalsozialisten hatten Anfang Mai 1942 im Berliner Lustgarten auf 9000 Quadratmetern die Ausstellung „Das Sowjetparadies aufgebaut“:

**O-Ton aus einem NS-Propagandafilm:****O-Ton von Johannes Tuchel:**

Man kann es nicht anders sagen: Ein übles antikommunistisches Machwerk. Man hat eine riesige temporäre Halle errichtet, wo man dann schmutzige Straßen der Sowjetunion nachgebaut hat, wirklich plumpster Antikommunismus. Dass das junge Kommunisten in Berlin aufregte, das verwundert nicht.

**Autor:**

Herbert Baum und sechs MitstreiterInnen legten am 18. Mai in der Ausstellung mehrere Brandsätze. Sie konnten zunächst unbemerkt entkommen; der Schaden war allerdings gering, da die Feuerwehr direkt vor Ort war.

**O-Ton von Regina Scheer:**

Es bleibt ein Rätsel, warum Baum, der immer so besonnen und konspirativ vorgegangen war, warum der so radikalisiert war.

**Autor:**

Fragt sich die Schriftstellerin und Historikerin Regina Scheer. Herbert Baum hat allerdings damals in Berlin unmittelbar miterlebt, wie Jüdinnen und Juden deportiert wurden.

**O-Ton von Regina Scheer:**

Ich kann mir vorstellen, dass es mit der Lage zusammenhing: Er hat gesehen, was passiert ringsherum und was ihm bevorstand, und möglicherweise, wenn du den Tod vor Augen hast, dann bist du radikal.

**Autor:**

Der Gestapo gelang kurz nach dem Anschlag die Verhaftung eines großen Teils der Baum-Gruppe. Ende Mai 1942 wurden in einer so genannten Vergeltungsaktion 500 völlig unbeteiligte Juden verhaftet; knapp die Hälfte von ihnen wurde sofort erschossen; die anderen in Auschwitz ermordet. Herbert Baum nahm sich am 11. Juni in der Haft das Leben.

**O-Ton von Regina Scheer:**

Er hatte die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen und er wusste, es war aussichtslos. Ich denke schon, dass dieser Suizid für ihn eine Möglichkeit war, sich den Vernehmungen zu entziehen.

**Autor:**

Bereits 1949 wurde in Gedenken an Herbert Baum und seine MitstreiterInnen von der jüdischen Gemeinde eine Tafel auf dem jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee errichtet.

**O-Ton von Regina Scheer:**

Obwohl die jüdische Gemeinde ein sehr zwiespältiges Verhältnis zur Gruppe hatte: erstens, weil sie zum größten Teil keine gläubigen Juden waren, vor allem aber war noch in Erinnerung, dass als Vergeltungsmaßnahme 500 jüdische völlig unbeteiligte Männer umgebracht wurden.

**Autor:**

Die DDR entdeckte Herbert Baum und seine Gruppe für ihre antifaschistische Geschichtsschreibung und erklärte sie zu kommunistischen Widerstandskämpfern, sagt Johannes Tuchel von der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Die Glorifizierung als kommunistische Gruppe im Osten hatte negative Folgen für die Anerkennung im Westen:

**O-Ton von Johannes Tuchel:**

Eine kommunistische Gruppe war etwas, was man im Westen nicht erinnern wollte. Insofern hat die Etikettierung dazu beigetragen, dass die Baum-Gruppe erst spät in das öffentliche Bewusstsein geraten ist und dass ihr Doppelcharakter als eine Gruppe von jungen jüdischen Kommunistinnen und Kommunisten erst spät akzeptiert worden ist.